

## Der Mensch kann und soll immer aktiver Gestalter sein

*Eine Rezension von Dr. Susan Niemeyer, September 2022*

Udenkbares Denken. Schon beim Lesen des Titels gibt es mehrere Interpretationsmöglichkeiten. Man fragt sich unwillkürlich – gewollt oder ungewollt? Mit der Betonung auf dem *Udenkbaren* wird der Titel groß, erscheint plötzlich Unmögliches absolut möglich. Betont man das *Mal* wirkt das Udenkbare kleiner, wie eine Ausnahme, ein Zutrauen – aber bloß nicht zu oft. Sonst passt es nicht mehr in den Rahmen.

Genauso liest sich auch das Buch von Heinz und Ulla Lohmann. An den Stil muss sich die unerfahrene Leserin wie ich zunächst gewöhnen. Es werden vordergründig Reden zu Kunsteröffnungen und -ausstellungen wiedergegeben und darin verschiedene Künstler unterschiedlichster Stilrichtungen portraitiert. Aber wenn man einmal eingelesen ist, ist man gefesselt, taucht ein in eine andere Welt. Und fragt sich direkt: Was ist Kunst für mich? Was ist alles Kunst? Antworten findet man viele – es bleibt aber genug Raum für eigene Kreativität. Was Kunst zumindest überhaupt nicht ist – das wird im Buch mehrfach deutlich gemacht – ist angepasst. Die beschriebenen Künstler sind teilweise sehr konträr, ihr Schaffen für jeden Menschen anders in der Wirkung. Manche ihrer Kunstwerke erregten bei Veröffentlichung Empörung, waren zu abstrakt, ungewohnt, trafen unterschiedlichste Gefühle beim Betrachter – oft beeinflusst durch die jeweils vorherrschende gesellschaftliche und politische Lage.

Was auffällt, ist, dass sich die Themen von Heinz Lohmann aus der Gesundheit mit der Kunst immer wieder verbinden. Digitale Aspekte werden betont, Neuerungen und Mut gelobt, Fortschritt und innovatives Denken herausgestellt. Man spürt eine gewisse Sehnsucht, die aus dem Buch klingt. Die Bewegung in der Kunst scheint in der Gesundheitsindustrie schmerzlich vermisst. Der Wunsch des zukunftsgerichteten Denkens, des Mutes, Neues auszuprobieren, zu hinterfragen, andere Wege zu beschreiten – und mag die Hoffnung auf eine gewisse Transformation in die Gesundheitsbranche bergen. In der Analyse der Lohmanns der verschiedenen Werke verfestigt sich dieser Gedanke der Sehnsucht. So steht beispielsweise geschrieben: „Das Wunderbare an der Malerei der Neuzeit ist ihre Freiheit.“

So oder ähnlich ist er da immer wieder. Der Zusammenhang zwischen den Welten. Und er wird mir als Leserin greifbarer, verständlicher, umso mehr ich in das Werk eintauche. Es wird oft von Faszination gesprochen, Unbekanntem, Entdeckungen. Dass trotz anfänglicher Skepsis manche Werke später millionenfach geliebt und ebenso hoch ausgepreist wurden, eine neue Ära prägten und neue Wege aufzeigten. All das ist übertragbar zwischen den Lohmann'schen Branchen – aber bisher größtenteils Theorie.

Als Fazit bleibt festzuhalten: Ulla und Heinz Lohmann schauen hin. Stets aufs Neue, unermüdlich. Sammeln nicht „einfach nur“ Kunst. Sie sammeln Künstler, beschäftigen sich mit den Menschen, den Persönlichkeiten. Haben ein echtes Interesse am Aufbau von Beziehung und Dialog untereinander. Der „Kosmos Kunst“ mache ihre Köpfe frei, zeige ihnen neue Dimensionen, bereichere sie.

Bereichernd war auch das Buch für mich. Es hat mich fasziniert und überrascht auf eine gewisse Weise, weil es mein erstes Werk in dieser Aufmachung war. Aber es hat meinen Horizont massiv erweitert. Denn genau wie die Lohmanns liebe ich es, Themen nach vorn zu bringen, neu zu denken, über den Tellerrand hinaus. Daher kann ich dieses Buch nur empfehlen. Es regt dazu an, die eigene Komfortzone öfter mal zu verlassen. Aber ohne Druck. Sondern ganz nach Lohmann'scher Manier: Gekonnt, charmant und mit Präzision.